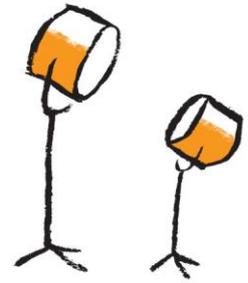


Verlag für Kindertheater



# EVA MARIA STÜTING

## Piratenmolly Ahoi!

Vom Mädchen, das auszog, Seemann zu werden

Aufführungsrechte:  
Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH  
Max-Brauer-Allee 34  
22765 Hamburg

## **Urheberrechtsvermerk**

© VERLAG FÜR KINDERTHEATER Weitendorf GmbH, Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg, 2000.

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich vom VERLAG FÜR KINDERTHEATER erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des VERLAG FÜR KINDERTHEATER. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und VERLAG FÜR KINDERTHEATER getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht vom VERLAG FÜR KINDERTHEATER genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Personen:

Das Stück wird von einer Erzählerin gespielt, gesungen und erzählt.

Sie ist:

Molly

Mollys Mutter

Der Kapitän

Der Matrose

Der Offizier

Matsche Piet

Käpt'n Einauge

Mack Skaldor

Die Piraten

Und die ganze Mannschaft

### **Lied vom Wollen und Werden**

Wenn du was willst, dann will es so sehr  
Dass du nicht mehr wollen kannst  
Dann wird was du willst, wie du's willst  
Nichts gibt's, das du nicht werden kannst

Erzählerin: Ich erzähle euch eine Geschichte. Eine alte Geschichte. Sie ist so alt wie die Steine. So alt wie der Himmel und die Sterne.

Ich erzähle euch die Geschichte der Piratenkapitänin Molly Kelly. Jawohl. Eine Kapitänin.

Ihr werdet sagen: Was? Aber du bist doch ein Mädchen. Mädchen werden keine Piraten. Und schon gar nicht Kapitäne. Mädchen können nicht kämpfen, nein, nein, nein, oder fechten, also wirklich, oder Gefangene nehmen, nicht im Traum, oder gefürchtet sein auf allen sieben Weltmeeren.

Oh doch, das kann auch ein Mädchen. Und wie es dazu gekommen ist, dass ein einfaches, kleines Mädchen zur gefürchteten Piratenkapitänin wird - mit einem gefürchteten Piratenschiff und einer gefürchteten Piratenmannschaft - das werdet ihr gleich erfahren.

Aber bevor alles losgeht - ganz am Anfang - jetzt ...

Käpt'n Einauge: Also los, beim schleierflossigen Goldfischeuge - können wir jetzt langsam mal anfangen? *(Zu den Kindern)* Was ... was macht ihr denn hier? Passt mal gut auf - ich bin Käpt'n Einauge - und bei allen Winden der Karibik - ich bin gefährlicher als ein Hai mit Tollwut - Buh! Hahaha!

Matsche Piet: Hehe, Käpt'n, lass mal gut sein - musst dich hier schon ein bisschen benehmen - wir sind doch nicht in irgendeiner schmierigen Hafenkneipe in Hamburg. Also - guten Tag und guten Appetit auch - ich bin Matsche Piet, der Schiffskoch. Der Käpt'n ist heute ein bisschen gereizt. Wenn er erst mal meine köstlichen Krabbenklößchen verputzt hat, geht's ihm gleich besser und er ist fromm wie ein Robbenbaby - keine Angst.

Erzählerin: Schluss jetzt - wir wollen hier eine Geschichte erzählen - schon vergessen? Es geht um Molly Kelly! Na gut - ein bisschen auch um euch beide - aber reißt euch mal am Riemen und hört zu.

Alles fing so an:

Die kleine Molly Kelly und ihre Mutter lebten irgendwo in einem verkommenen Stadtteil im verkommenen London in einem völlig verkommenen Zimmer. Und auch Mollys Mutter war ziemlich verkommen und hatte kein Geld, um sich und die kleine Molly durch den harten, englischen Winter zu bringen. Und eigentlich hatte sie auch gar keine Lust dazu.

Mutter: Nun, meine liebe kleine Molly Kelly, ich als deine gute Mutter gebe dir nun einen wohlgemeinten Rat. Du bist jetzt ein großes Mädchen und

solltest selbst sehen, wo du bleibst. Nimm den Rat deiner Mutter und  
sorge für dich selbst, mein Kind.

Molly: Aber Mami, ich bin doch noch keine dreizehn Jahre alt...

Mutter: Als ich noch keine dreizehn Jahre alt war, war ich mutterseelenallein  
auf dieser Welt, hatte nichts, und...

Molly: Jaja, du hast auf der Straße gelebt und hast gebettelt. Aber ich will  
nicht auf die Straße.

Mutter: Molly Kelly, das Leben ist hart. Und je früher du dich damit  
abfindest, desto besser. Ich liebe dich Kleines und Adieu mein Kind.

Erzählerin: Und mit diesen Worten ließ sie die kleine Molly allein mit sich und  
ihrem Leben und ward nie wieder gesehen. Auch in unserer Geschichte  
war dies ihr einziger Auftritt.

Mutter: Ja, danke für die Blumen - und für diese drei Sätze komme ich extra  
aus London...

Erzählerin: Weißt du - dabei sein ist alles! Aber weiter...

Was bleibt einem kleinen, fast dreizehnjährigen Mädchen zu tun, ganz  
allein in der großen Stadt, ohne Geld, ohne Mutter oder überhaupt eine  
Menschenseele, die sich um sie kümmert? Man könnte traurig werden.  
Man könnte sagen, niemand liebt mich und sich selbst leid tun. Man  
könnte weinen. Man könnte sauer werden und sich aufregen und mit  
dem Fuß aufstampfen und um Hilfe schreien.

Aber all das hat Molly nicht gemacht. Was ist ihr eingefallen? Wie  
geht es weiter?

Die kleine Molly hat sich auf den Boden gesetzt und hat nachgedacht.  
Sie hat so lange nachgedacht, bis ihr Kopf geraucht hat, ihre  
Fingernägel abgekaut waren und ihr Kopf so groß war wie ein Fußball  
von all dem Nachdenken. Dann ist sie aufgestanden, hat in die Hände  
geklatscht. So. Und hat ihr Leben in die Hand genommen.

Sie hatte einen Traum. Einen großen, leuchtenden, blitzblanken  
Riesentraum, der immer dann auftauchte, wenn sie ihre Augen  
zumachte.

Molly: Ich will Seemann werden!

Erzählerin: Aber mit dem Seemann werden ist das so eine Sache. Es heißt SeeMANN, nicht Seemädchen und auch nicht Seefrau. Um Seemann zu werden, muss man eben ein Mann sein. Sonst geht da gar nichts. Die Seefahrt ist ein hartes Geschäft und harte Geschäfte werden eben meistens von harten Männern erledigt. Ihr seht schon, es scheint hoffnungslos für Mollys Traum, ein Seemann zu werden.

Molly: Ich verkleide mich als Junge. Jawohl. Mami hat immer gesagt, ich bin ein richtiger Bengel. Als Junge nehmen die mich auf jedem x-beliebigen Schiff als Matrose. Wäre doch gelacht, wenn ich nicht Seemann werden könnte. Ein Traum ist ein Traum und Träume sind dazu da, um in Erfüllung zu gehen. Jawohl.

Erzählerin: Sie lief runter zum Hafen und suchte sich das schönste Schiff aus. So viele erstaunlich große, wahnsinnig abenteuerliche und grausig heruntergekommene Schipperkähne liegen da unten. Gar nicht so leicht, sich zu entscheiden.

Molly: Queen Mary... Saylor Moon... Titanic... Kra... *(sie kann es nicht lesen)* Kraschi... *(immer noch nicht)* Kraschiki...ach...*(sie gibt auf und sucht weiter)*

Erzählerin: Da lag es vor Anker in der Sonne - Poseidon - acht Segel, acht Kanonen und ein riesiges Steuerrad. Es war ein prachtvolles Schiff, ein Bilderbuchschiiff, der Traum von einem Schiff. Ja - da lag das schönste Schiff der Welt.

Kapitän: He, Bursche, was hast du hier verloren?

Molly: Ich? Also, ich habe nichts verloren. Ich will Seemann werden.

Kapitän: Du halbe Portion? Ha, da lachen ja die Möwen kreuzachtern im Chor.

Molly: Da lacht überhaupt niemand. Ich werde ein Seemann, und zwar ein guter. Ich werde mit einem prachtvollen Schiff wie dem da über alle sieben Weltmeere segeln, jawohl.

Kapitän: Seemann sein ist harte Arbeit, du Wicht - kein Kinderspielchen. Ich bin der Kapitän hier und ich sage dir, Grünschnabel, die Seefahrt ist nur was für ganz hartgesottene Kerle.

Molly: Ich weiß, was harte Arbeit ist. Ich bin kein hartgesottener Kerl, aber ich werde trotzdem Seemann. Jawohl - und einen guten Tag noch.

Kapitän: He Junge, du gefällst mir. Ich bin der Kapitän hier. Du kannst als Matrose anheuern. Wie heißt du, Bursche?

Molly: Molly Kelly...

Kapitän: Was? Olly Kelly? Mann auf See muss man laut sprechen und es heißt „Sir“. Sag: Mein Name ist Olly Kelly, Sir.

Molly: Mein Name ist Olly Kelly, Sir.

Kapitän: Willkommen an Bord, Olly Kelly.

### Lied vom Seemannsleben

Manche Leute werden Schreiner, Bäcker gibt es auch  
Ein Beruf bringt Stolz und Ehre und füllt dir den Bauch  
Ich aber ich will Seemann werden, denn Seemann sein ist spitze  
Ich will übers Meer in die Welt hinaus fahren, bei Kälte Regen und Hitze  
An Land ist's öd und fad auf Dauer, kein Sturm, kein Abenteuer  
Auf See ist mehr los, sag ich euch, auch wenn ich jetzt nur Planken scheuer  
Doch wartet's ab, die Zeit wird kommen, dann werd ich Kapitän  
Und Stadt, Land, Fluß - die ganze Welt: alle werden's sehen  
Olly Kelly, der große Seemann, ein Mann mit Nerven aus Stahl  
Die sieben Meere sind seine Heimat - Olly Kelly, der Wal  
Ich entdecke Kontinente, mittlere, große und kleine  
Ich find neue Welten im Meer und Schätze und kostbare Steine  
Man wird sagen Olly Kelly, der Held der Helden der Meere  
Und ich werd sagen: Leute nein, ich brauch weder Ruhm noch Ehre  
Ich brauch nur ein gutes Schiff und schönen starken Wind  
Und eine Mannschaft mit starken Männern, die meine Freunde sind  
Ich will keine Orden, Komplimente und Reichtum will ich nicht  
Ich will die Wellen, die kreischenden Möwen und grünes Land in Sicht  
Ein Seemann sein, ein Seemann sein  
Kann denn noch was schöner sein?  
Ein Seemann sein  
Nichts auf der Welt kann besser sein

- Molly: Naja, also viel Arbeit macht das Leben an Bord schon. Es ist immer etwas zu tun und als Matrose hat man alles mögliche zu tun, damit der Kapitän zufrieden ist. Eigentlich ist er nie zufrieden.  
*(Befehl vom Kapitän)* Aye, Aye Käpt'n! Segel einholen, Segel setzen, Segel einholen, Segel setzen.  
*(Befehl vom Kapitän)* Aye, Aye Käpt'n! Tawe abwickeln, aufwickeln, umwickeln, entwickeln, verwickeln.  
*(Befehl vom Kapitän)* Aye, Aye Käpt'n! Das Deck scheuern, bohnen, fegen, schrubben, wienern bis es glänzt wie ein Spiegel.
- Erzählerin: Und dann auch noch aufpassen, dass niemand merkt, dass Olly gar nicht Olly ist, sondern ein Mädchen. Aber es ist so viel zu tun auf einem so großen Schiff, dass niemand Zeit hat sich über Molly Gedanken zu machen.  
 Außerdem hat Molly gelernt, wie ein richtiger Seemann zu sein. Wie ein richtiger Seemann zu sprechen.
- Molly Schiff Ahoy! Räfft die Segel! Holt den Klüver bei! Ran an den Wind! Vier auf die Schoten! Leinen dicht!
- Erzählerin: Sie hat sogar gelernt, wie ein richtiger Seemann zu fluchen.
- Molly: Beim Bermudadreieck, hol dich der grüne Neptun, du fischgräten dreimal geknoteter Kombüsenaal.
- Erzählerin: Sie hat gelernt, mit dem Wind zu spucken. Sie kann die Tageszeit am Stand der Sonne ablesen und die Himmelsrichtungen an den Sternbildern erkennen. Und mittlerweile kann sie sogar den Fraß, den der Schiffskoch Matsche-Piet zubereitet, essen, ohne dass ihr sofort schlecht wird.
- Molly: Mmh, nur eine Flosse in dem Grätenmatsch heute. Ganz köstlich der Fischbrei, Matsche Piet!
- Matsche Piet: Das will ich meinen, Olly. Ich bin der Gourmet der Weltmeere - der Maître de Cuisine für jeden Wellengang - der Spitzenkoch der Spitzenköche- der Paul Bocuse zwischen Travemünde und Panama!
- Erzählerin: Molly fühlt sich wohl an Bord und möchte am liebsten dort bleiben und für den Rest ihrer Tage Seemannslieder singen. Aber es kommt immer anders als man denkt und das Leben denkt sich immer wieder neue

Überraschungen aus, damit einem auch ja nicht langweilig wird. Für Molly Kelly hat sich das Leben etwas ganz Besonderes ausgedacht.

Matrose: Ey, Herr Kapitän, Sir, ein Sturm kommt auf. Mannomannomann - ein gigantischer Mördersturm kommt auf, Sir.

Kapitän: Ach was, da ist nichts - hast du schon einmal so einen blauen Himmel gesehen? Ich wette um meine Kapitänsmütze samt allen Orden und Kordeln - in den nächsten zweiundvierzig Stunden können wir faul in der Sonne brutzeln und das Leben genießen.

Matrose: Alles klar Herr Kapitän, Sir - wetten wir - das hier ist die teuflische Ruhe vor einem Mördersturm.

Erzählerin: Stürme erkennt man normalerweise schon Stunden bevor es richtig losgeht. Der Wind ändert die Richtung, aus der er bläst. Der Himmel verdunkelt sich und die Temperaturen sinken. So ist das normalerweise mit Stürmen. Aber es gibt auch Ausnahmen und ein solcher Ausnahmesturm war es, der Molly Kellys Leben verändert hat.

Der Himmel war blau. Die Sonne glitzerte in den Wellen. Die Möwen ließen sich schläfrig mit dem Wind treiben. Die Mannschaft war träge und müde von der Arbeit und der stechenden Sonne und davon, dass den lieben langen Tag noch überhaupt nichts Spannendes, Aufregendes, Schönes oder Besonderes passiert war. Es war eben einer dieser endlos langweiligen Tage.

Molly lag in der Sonne und ließ sich vom sanften Wellengeschaudel in den Schlaf wiegen. Es war ihr dritter Sommer auf dem Schiff.

Sie dachte an alles und nichts, an heute, gestern und morgen und alles zur gleichen Zeit, wie das eben nur geht, wenn man sich an diesem seltsamen Ort zwischen Traum und Wirklichkeit befindet.

Da ging es los.

Der Boden bewegte sich auf einmal mehr und mehr und noch mehr und immer mehr. Der Himmel wurde schwärzer und schwärzer und noch schwärzer. Es war die tiefste, schwärzeste Nacht.

Der Regen fing an. Wie ein Vorhang aus dicken, langen Seilen prasselte das Wasser aufs Schiff.

Das Tosen ging los. Es toste so laut, als stünde man inmitten eines Wasserfalls und als würden Massen von Wasser mit riesiger Wucht aufeinander knallen.

Kapitän: Alle Mann an Deck. Segel einholen. Drei Mann ans Steuer. Drei Mann an die Taue. Alles festzurren.

- Matrose: Was ist jetzt mit der Wette, Herr Kapitän, Sir? Ist das ein Mördersturm, oder was? Das Hauptsegel ist gerissen. Dieses Unwetter verarbeitet uns in null-komma-nix zu Treibholz.
- Kapitän: Alles einholen, was nicht niet- und nagelfest ist. Die Männer sollen sich festhalten. Versucht das Ruder zu halten. Festbinden. Das Schiff muss unter Kontrolle bleiben.
- Offizier: Nichts zu machen, Käpt'n. Der Mast ist gebrochen. Komm vom Ausguck runter Mann, oder willst du gleich in die Suppe rein fliegen? Komm da runter!
- Lotse: Gott schütze den gerechten Matrosen - ich bin noch so jung - hab Frau und Kinder - ich will noch nicht sterben. Rettet mich, rettet mich - Hilfe - ich bin verloren!
- Offizier: Käpt'n, ein Mann noch im Ausguck, kommt nicht mehr raus aus der Höllenküche.
- Kapitän: Alle Mann an Deck bleiben. Ruder fest. Wir müssen das Schiff halten.
- Offizier: Mann über Bord! Mann über Bord! Mann über Bord!
- Erzählerin: Molly wird von einer Böe gefasst. Sie wird hin und her geworfen. Eine Welle so hoch wie ein Haus, stürzt über Molly zusammen. Sie wird davon getragen von Strudeln aus schäumender Gischt. Um Molly wird alles ganz still. Sie hört das Tosen nicht mehr, sie hört den Wind nicht, den Regen, die Wellen. Alles ist dunkel, alles ist ruhig.
- Molly: Wo bin ich ? Was ist passiert? Au, mein Kopf, alles tut weh. Was ist nur passiert? Oh mein Gott - ich bin ja mitten auf dem Meer. Hallo - Herr Kapitän - Matsche Piet - Hallo...
- Erzählerin: Nichts. Stille. Und ein endloses Meer. Wasser, Wasser, Wasser. Auf einer Planke treibt Molly durch den stillen Ozean. Das Wasser ist glatt wie ein Spiegel. Was ist passiert? Sind die anderen tot? Wie lange treibt sie hier schon herum und wo ist sie?  
Da - ein Schiff in Sicht.
- Molly: Hallo, Hallo! Aber... aber das ist doch nicht mein Schiff. Es ist nicht so groß und auch nicht so prachtvoll. Es hat nur vier Kanonen. Die Segel

sind rot. Und die Flagge ... die Flagge ist nicht rot - eher schwarz - schwarz mit einem weißen Totenkopf in der Mitte. Beim siebenschwänzigen Neptun - ein Piratenschiff. Es ändert den Kurs, es steuert direkt auf mich zu. Es kommt immer näher. Die dunklen Gestalten an Bord sind nun deutlich zu erkennen. Hakenarme, Augenklappen, wilde Kopftücher, bunte Hosen und Holzbeine. Und grimmige, fürchterlich grimmige Gesichter, die sich in gemein grinsende Grimassen verziehen. AH!

Käpt'n Einauge: Beim Klabautermann, was haben wir denn da geangelt? Sieh da, ein stinkender Matrosenwicht. Der Teufelssturm hat dich nicht in Fetzen gerissen, Glückspilz. Also hast du die große exklusive Ehre von uns in Fetzen gerissen zu werden. Herzlichen Glückwunsch!

Erzählerin: Ehe Molly mit den Augen zwinkern, kann hat ein riesiger Hakenarm sie an Bord gehievt. Oho...

Käpt'n Einauge: Hohoha ! Ein kleiner Grünschnabel verloren im weiten Meer. Hast dir wohl vor Angst in die Hosen gepisst und nach deiner Mami geschrien da draußen, he? Na hast du ein Glück, dass wir dich raus fischen aus dem großen Teich. Dann kannst du deinen Tod wenigstens genießen. Den Haien als Fraß vorgeworfen zu werden ist doch viel angenehmer als in der Sonne zu vertrocknen, he?

Erzählerin: Molly werden mit einem schwarzen Tuch die Augen verbunden. Sie wird auf ein langes Brett gestellt, das wie ein Sprungbrett über dem offenen Meer schwebt. Die Piraten werfen blutige Fleischbrocken ins Wasser. Die Haie kommen. Sie sind aufmerksam geworden und warten auf die Fütterung. Die Piraten kugeln sich vor Lachen. Molly tapst blind auf dem Brett herum. Gleich wird sie herunter fallen. Gleich werden die Haie über sie herfallen. Das Wasser wird sich rot färben von Mollys Blut.

Pirat1: Kommt ihr kleinen süßen Haifischlein - lecker, lecker Frühstück wartet. Zartes Matrosenragout mit köstlichem Angstschweiß garniert...

Pirat2: Guck mal, der große, weiße Hai dahinten - der Bestie läuft schon das Wasser im Mund zusammen, was? Ich wette, der ist scharf auf die kleinen Schenkelchen...

- Pirat3: Was für eine wunderbare Ablenkung vom Piratenalltag dieser Frühsport doch ist! Los, nun fall schon endlich von diesem verdammten Brett runter, du kleine Hafenratte!
- Molly: Äh, Moment mal, Verzeihung. Ich kenne mich aus im Seemannsrecht. Bin drei Jahre zur See gefahren. Weiß alles, was man als Seemann wissen muss. Ihr seid doch auch richtige Seemänner, oder? Ihr seid doch richtige Piraten, oder? Na dann wisst ihr ja auch, dass es gegen jede Seemanns- und Piratenehre verstößt, Mädchen den Haien zum Fraß vorzuwerfen. Denn seht einmal ganz genau hin: Ich bin ein Mädchen, jawohl, ein Mädchen. Molly Kelly mein Name. Und jetzt, bitte schön, heißt mich willkommen an Bord, denn diese Idee mit den Haien hat sich ja wohl erledigt, oder?
- Pirat2: Bei den Goldzähnen meiner Großmutter... Das ist ja.... Das kann doch nicht... Käpt'n Einauge!
- Erzählerin: Zwölf Piratenkiefer klappen nach unten. Zwölf Piratenklappen stehen sperrangelweit offen. Zwölf Piratengehirne verstehen die Welt nicht mehr.
- Pirat1: Eben sah diese Gestalt noch aus wie ein Matrose, und jetzt sieht diese Gestalt da eindeutig aus wie ein Mädchen.
- Erzählerin: Es bleibt den Piraten nichts anderes übrig. Mädchen dürfen nicht den Haien zum Fraß vorgeworfen werden und auch nicht irgendwie sonst umgebracht werden. Das ist nun mal Piratengesetz und Gesetz ist Gesetz.  
So darf Molly an Bord bleiben, auch wenn das dem Piratenkapitän überhaupt nicht gefällt. Doch der hat gar keine Zeit sich zu ärgern, denn die nächste Katastrophe liegt schon in der Luft. Keine Meile vom Piratenschiff entfernt.
- Pirat2: He, Käpt'n Einauge, beim rostigen Kanonenrohr, die Haie seien uns gnädig, ich seh' da unser grausiges Ende auf uns zu schwimmen. Piratenschiff in Sicht. Und wenn ich nicht dicke fette Bohnen und Tomaten auf meinen Sehorganen habe, dann ist das der blutrünstige Mack Skaldor, der da auf uns zu schippert. Der wird uns bald entdecken und mit Heureka zum Meeresgrund schicken. Seine Mannschaft ist doppelt so stark, sein Schiff ist doppelt so schnell. Das ist der sichere Tod Chef, der sichere Tod.

Käpt'n Einauge: Was, der blutrünstige Mack Skaldor? Bei allen Piratengeistern und Fischköpfen, wir sind erledigt. Ehe wir blinzeln können, hat der uns versenkt. He Männer, es heißt Abschied nehmen. Das Leben war süß und kurz und der Tod hat uns eingeholt. Das hier sind Mack Skaldors Gewässer, und der wird es sich nicht nehmen lassen, uns exklusiv an die Fische zu verfüttern. Ne halbe Stunde habt ihr noch, euch vom Diesseits zu verabschieden und euch auf die Hölle einzustimmen, Jungs, dann ist Schluss mit lustig.

Molly: Äh, Moment mal, Verzeihung, seh ich das gerade richtig? Schmeißt ihr alles hin, obwohl noch gar nichts passiert ist? Ist das euer Ernst? Ich dachte ihr seid Piraten, fürchtet weder Tod noch Teufel?

Käpt'n Einauge: Ach das - du heilige Walflosse, das ist doch nur ein blöder Spruch. Wir sind doch schließlich auch nur Menschen!

Molly: Gebt doch nicht gleich auf. Der blutrünstige Mack Skaldor hat euch doch noch gar nicht gesehen. Ihr könntet... Ihr könntet doch... zum Beispiel... die Segel einholen und die Flagge einholen. Genau, hisst eine holländische Flagge - so was habt ihr doch hier, oder? Versteckt euch alle, rollt euch in die Segeltücher ein. Und lasst das Schiff treiben, als wäre es völlig herrenlos und schon längst ausgeraubt worden. Mack Skaldor wird denken, er hat leichtes Spiel. Wird an Bord kommen, wie ein Lämmchen. Und dann: BOOM - kommt ihr aus dem Hinterhalt, bewaffnet bis zu den Zähnen. Dann habt ihr leichtes Spiel. Von wegen sicherer Tod. Äh, ja, ich meine nur - das war nur so eine kleine Idee.

Käpt'n Einauge: So was Idiotisches hat selbst mein Glasauge noch nie gehört! Was für eine dämliche Idee - du Kaulquappen-Hirn. Weißt du eigentlich, wer Mack Skaldor ist?

Molly: Äh...also...nicht direkt, aber....

Käpt'n Einauge: Wir sollten dich doch verfüttern, du Köderwürmchen - du machst hier nur Ärger und gehst mir auf meine stahlharten Piratennerven.

Molly: Verzeihung, Käpt'n Einauge, Sir ... Ich will doch nur helfen...

Käpt'n Einauge: Hilf dir selbst, Kröten-Ei, die Haie warten noch...

Pirat1: Käpt'n Einauge - hör mal, Boss. Reg dich ab. Die Kleine hat Recht - wir können's doch mal versuchen - mit dem Verstecken und so, meine ich. Wir könnten es schaffen. Und so schlaue wie Mack Skaldor sind wir allemal...

Käpt'n Einauge: Genauso schlaue? Wir sind doppelt, dreifach und vier- bis fünfmal so schlaue wie das eklige Schuppengeschwür Skaldor. Männer - ich habe einen bestialisch genialen Plan: Alles klar zum Segel einholen, Flagge einholen. Alle Mann in die Segeltücher. Schiff treiben lassen. Alles klar für den Überraschungsangriff. Dem blutrünstigen Mack Skaldor werden wir's zeigen!

Erzählerin: Und tatsächlich. Skaldor kommt mit seinen Männern an Bord und freut sich über die einfache Beute.

Käpt'n Einauge: Ha - auf sie mit Gebrüll! Mack Skaldor - schau her, hier steht dein Tod!

Mack Skaldor: Einauge, du sabberndes Piratenbaby - was willst du von mir?

Käpt'n Einauge: Dein Leben, mein Freund, dein Leben! CHAKA! (*Angriff*)

Pirat1: Ich hatte schon vergessen, dass Fechten so einen Spaß macht - Yeeha! (*Kampf*)

Pirat2: Ene-Mene-Mämpfen, Mack Skaldor kann nicht kämpfen! Ene-Mene-Muh, und tot bist du!

Erzählerin: Mack Skaldors Schiff ist besiegt. Der blutrünstigste, gefürchtetste Räuber und Mörder der Weltmeere, König der Piraten, Mack Skaldor ist entthront und besiegt.

Käpt'n Einauge: Beim scharfzüngigen Goldbarsch! Seht her, Männer, dies ist jetzt unser Schiff. Wir sind jetzt Könige dieser Gewässer. Da hat niemand mehr was zu melden. Von wegen sicherer Tod. Sicherer Sieg. Es lebe das Piratenleben. Jawohl.

## Piratenlied

Die gekreuzten Knochen sind wir  
Der grinsende Schädel, wen fürchtet ihr?  
Die Rächer der Meere sind hier  
Das offene Meer, unser Schreckensrevier

Piratenehre heißt lebe den Tag  
Piratenehre heißt liebe das Leben  
Ein Tag ist dein letzter Tag  
Dies hier ist dein letztes Leben

Ja gebt acht, seid auf der Hut  
Ohne Kopf lebt sich's nicht gut  
Ein Pirat hat Herz und Mut  
Seine Augen sind Feuer, sein Atem ist Glut

Piratenehre heißt lebe den Tag  
Piratenehre heißt liebe das Leben  
Ein Tag ist dein letzter Tag  
Dies hier ist dein letztes Leben

Der Höllenfluch, unser Grab  
Fürchte den, der vor dir starb  
Sei eiskalt und warte nicht ab  
Es gibt keinen Sieg, den es vorher schon gab

Piratenehre heißt lebe den Tag  
Piratenehre heißt liebe das Leben  
Ein Tag ist dein letzter Tag  
Dies hier ist dein letztes Leben

Käpt'n Einauge: Männer - bei der linksgedrehten Windhose - das war ein guter Kampf. Ich bin stolz auf euch und natürlich auf mich für meinen unübertrefflich teuflischen Plan, Mack Skaldor zu überlisten. Ich weiß, ihr alle seid mir sehr dankbar und das mit Recht. Besonders unsere kleine Goldfischgräte hier - Molly Kelly, ist froh dass sie noch lebt. Nun werde ich euch alle überraschen mit meiner Großzügigkeit und meinem Edel-dingsda - wie heißt das noch? Edelmut. Ich werde Molly

Kelly aufnehmen als legales Piratenmannschaftsmitglied - jawohl: hiermit taufe ich Molly Kelly zum Piratenmädchen für alles.

Pirat1: Bravo, Einauge!

Pirat2: Es lebe Käpt'n Einauge!

Molly: Äh, Danke Sir!

Käpt'n Einauge: Schon gut, schon gut, ihr grinsenden Seepferdchen - jetzt wird gefeiert! Los, holt den Rum und singt mir was Nettes vor!

Erzählerin: In dieser Nacht wird gegrölt, gesoffen und gelacht, bis sich der Mast biegt und die Makrelen rückwärts schwimmen.

Pirat3: (*singt*) Die dadadei da die ... Hicks!

Erzählerin: Am nächsten Morgen hat die ganze Mannschaft Kopfschmerzen vom Grölen, vom Lachen und vom Rum. Kein guter Tag, um Schiffe zu kapern.

Käpt'n Einauge: Männer - ich erkläre den heutigen Tag zum Feiertag. Heute wird nicht gekämpft. Heute wird gefaulenzt.

Erzählerin: Die Piraten nehmen Kurs auf eine Insel, die auf keiner Landkarte der Welt verzeichnet ist. Die geheime Insel, wo die Piraten ihre Schätze vergraben und sich vom anstrengenden Piratenleben erholen können. Diese Insel ist grün und warm. Die Piraten lassen sich's da so richtig gut gehen. Schwimmen den lieben langen Tag in der blauen Lagune, singen ihre Piratenlieder, grillen saftige Inselschweine zum Abend und feiern, feiern, feiern ihre gewonnenen Siege. Aber auch auf der Insel gibt es Termine und offizielle Verpflichtungen. Es muss, wie jedes Jahr, ein neuer Piratenkapitän gewählt werden. So steht es im Piratengesetzbuch.

Käpt'n Einauge: Männer, wie jedes Jahr kommen wir hier zusammen, um den neuen Piratenkapitän für das nächste Quartal zu wählen. Wie immer stelle ich mich als Kandidat zur Verfügung. Einen anderen gibt es sowieso nicht. Somit ist die Wahl erledigt. Ich bleibe euer Kapitän. Besten Dank.

Molly: Äh, Moment mal, Verzeihung. Was ist denn das für eine Wahl, mit nur einem Kandidaten? Wo bleibt denn da die Auswahl?

Käpt'n Einauge: Beim steuerbukrumpfigen Bullauge - halt deine vorlauten Schoten dicht!

Pirat1: Sie hat Recht, Einauge, Chef - du machst die Wahl immer ganz alleine. Eigentlich geht das anders...

Käpt'n Einauge: Willst du mir erzählen, wie ich meinen Job machen soll, du triefender Schollenschwanz? Ich weiß schon was eine Wahl ist. Und beim neunäugigen Muränenbiss - ich bleibe euer verdammter Kapitän!

Pirat2: Äh, Boss - ist das nicht so, dass bei einer Wahl alle was zu sagen haben? Warum haben wir nie was zu sagen? Das ist unfair.

Käpt'n Einauge: Ach ja? Unfair, ja? Ich zeig dir mal was unfair ist - du stinkender Seeigel. Unfair ist es, wenn ich dich in den Würgegriff nehme - ungefähr so - und dir deine abstehenden Lauscher abschneide. Das ist unfair, beim Nautilus, das ist verdammt unfair!

Pirat3: Mach mal Halbmast, Käpt'n! Lass ihn los. Er ist ein treuer und mutiger Pirat. Lass ihn los!

Molly: Äh, Entschuldigung, Verzeihung! Herr Käpt'n, Sir...

Käpt'n Einauge: Was willst du, Heringsnase? Einen Kampf mit deinem Käpt'n? Kannst du haben, Fischgesicht. Du nervst mich schon die ganze Zeit und wenn du als Haifischfutter nichts taugst, erledige ich dich eben selber - Komm her, ich mache Goldbarschfilet aus dir! Ha Da (*Kampf*)

Pirat3: Einauge, zieh und lass das Mädchen in Ruhe!

Pirat1: Bevor du sie kriegst, musst du noch an mir vorbei, Chef!

Pirat2: Und an mir auch!

*Die ganze Mannschaft schreit An mir auch! An mir auch! An mir auch! etc*

Käpt'n Einauge: Ihr dreckigen Verräter! Beim strudelgeschwemmten Krakensaunapf. Verräter seid ihr!

Pirat1: Du bist abgewählt, Chef Einauge! Wir sind demokratische Piraten - wir brauchen keinen Käpt'n, der seinen eigenen Männern die Ohren abschneidet! Wir brauchen einen Käpt'n mit List und Tücke!

Pirat2: Wir brauchen einen Käpt'n, der nicht aufgibt! Der so jemanden wie Mack Skaldor besiegen kann!

Pirat3: Einen Käpt'n, der einer von uns ist! Mit dem das Entern Spaß macht!

Pirat1: Wählt Molly Kelly zu unserer Piratenkapitänin!

Mannschaft: Wir wählen Molly Kelly zu unserer Piratenkapitänin!

Erzählerin: Tja - wer hätte das gedacht? Eben noch ein einsames kleines Mädchen und jetzt - Piratenkapitänin. Und sie macht ihre Arbeit gut - besser - am besten. Sie denkt sich immer wieder neue Tricks aus, um fremde Schiffe zu überraschen. Sie kapert ein Schiff nach dem anderen und jeder Kapitän beginnt zu zittern, wenn er von der berühmten Molly Kelly hört. Es heißt, am liebsten kapert sie Schiffe bei Vollmond, wenn der Totenkopf gespenstisch im Mondlicht grinst.

*(es werden Bilder von Mollys Heldentaten gezeigt)*

Erzählerin: Hier *(ein Bild von der kämpfenden Molly)* - Molly Kelly im Kampf gegen den verruchten Scharlach Skett. Sie hat sein Schiff übernommen, ihn den Haien zum Fraß vorgeworfen und seine Mannschaft aus der Sklaverei befreit. Scharlach Skett war der Tyrann der Meere und es heißt, er habe sogar seine eigene Schwester im Kartenspiel gegen einen schmierigen Fischverkäufer verloren.

Hier *(ein Bild von Molly mit einem Riesenfisch)* - Molly Kelly mit einer Mahlzeit für ihre Mannschaft. Der Proviant war ausgegangen. Die Männer waren hungrig und standen kurz vor der Meuterei. Molly versuchte alles, um sie wieder zu beruhigen und angelte Tag und Nacht, bis sie diesen Fisch aus dem Wasser zog. Es wurde ein riesiges Festmahl gefeiert.

Hier *(ein Bild von Molly mit Dirigentenstab und Piratenchor)* - Molly Kelly auf der geheimen Insel mit ihrer Piratenmannschaft, wie sie den Männern endlich neue Piratenlieder beibringt.

Molly: Äh, Jungs, wisst ihr noch? Wie wir den spanischen General mit der Tintenfischtinte bespritzt haben? Und die Sache mit dem flossenlahmen Delphin, der uns zu dem verborgenen Schatz geführt

hat? Und genau - der Überfall von Vera Cruz - als wir alle fast draufgegangen wären? Es ist wirklich ein großer Spaß mit euch.

Erzählerin: Das Piratenleben ist wild und aufregend. Ein Abenteuer jagt das andere. Molly liebt das Piratenleben mit glühendem Herzen. Sie liebt das Meer, den Wind in den Haaren. Sie liebt die Sterne. Sie liebt es in warmen Nächten, wenn die Männer feiern, allein an Deck zu sitzen und die Schätze ihrer Beutezüge um sich auszubreiten. Perlen, Juwelen, rote Seide, und der Duft einer fernen, fremden Welt. Eine Welt an Land. So wie London. London... Das ist lange her. Molly denkt an ihre Mutter.

Mutter: Du bist jetzt ein großes Mädchen ...

Molly: Ein großes Mädchen... Ein Mädchen... In London... Mmh... Was wäre wohl aus mir geworden, wenn ich an Land geblieben wäre? In so einer Stadt wie London als normales Mädchen? Wie wäre das wohl, ein richtiges Mädchen zu sein und nicht den lieben langen Tag Piraten herumzukommandieren?

Pirat1: Käpt'n Molly - hier bist du . So ganz alleine? Los, komm mit. Wir spielen „Trink den Rum im Handstand“!

Molly: Äh, ja. Spielt ihr nur. Ich komme gleich. Ich muss noch meine Messer wetzen. Äh - Haken-Hank! Komm her... Weißt du eigentlich, wer du bist?

Pirat1: Jawohl, Chef Molly! Ich bin Haken-Hank!

Molly: Äh ja, natürlich. Blöde Frage.

### Lied vom Weder Noch

Wer kann mir sagen, wer kann mir sagen, wer kann mir sagen wer ich bin?

Damals, alles war klar  
Ich wusste, wer ich bin  
Molly, Molly Kelly  
Wusste ich wer ich bin

Wer ist Olly Kelly?

Bin ich's oder nicht oder wer?

Olly und Molly

Wer seid ihr

Und wo - wo geht ihr hin

Ach jetzt, jetzt weiß ich nicht

Wohin ich gehöre, wer ich bin

Bin ich ein Fisch, der im Wasser schwimmt

Oder 'ne Katz, die Mäuse fängt?

Weder Katz noch Fisch

Sag mir, sag mir doch

Bin ich Frau oder Mann?

Bin ich der Mann, der gefürchtete Mann?

Bin ich die Frau, die schöne Frau?

Weder Frau noch Mann

Weder Katz noch Fisch

Weder Frau noch Mann

Weder ganz noch gar nicht

Weder hier noch da

Wer kann mir sagen, wer kann mir sagen, wer kann mir sagen wer ich bin?

Erzählerin: Molly träumt. Sie träumt von einem Leben an Land. Sie träumt von einem Leben als feine Dame in einem feinen Haus mit vielen feinen Kleidern, Hüten und Schuhen. Sie träumt von rauschenden Ballnächten und vom Tanzen, Tanzen, Tanzen.

Krawumm. Krawumm. Und noch mal und doppelt so laut Krawumm. Ein Angriff. Das Schiff wird angegriffen. Steuerbord-Backbord-Nocheins-Verflucht: die Spanier. Wir befinden uns hier in spanischen Hoheitsgewässern und die Spanier verstehen soviel von Spaß, wie eine Krabbe von Hochsprung. Krawumm.

Pirat1: Käpt'n Molly, Sir, wir sind in einer verfluchten Falle - die verflixten Spanier- das ist das Ende!

Molly: Lasst mich ans Steuer! Alle Mann an die Kanonen! Gebt Feuer!

Pirat2: Käpt'n Molly, Chef! Das Schiff ist getroffen. Vier Kanonenschläge haben wir abgekriegt. Das Deck steht schon unter Wasser!

Molly: Alle Mann weg von den Kanonen. Bringt euch in Sicherheit.

Erzählerin: Nichts mehr zu machen. Das Wasser steigt höher und höher. Schrecken und Entsetzen auf allen Gesichtern.

Molly: Wir sinken!

Erzählerin: Und Stille. Tiefe Stille als das Schiff ganz untergeht. Kein Mucks. Kein Pieps mehr. Das Schiff sinkt auf den tiefen, dunklen Meeresgrund.

Aber was wird aus Molly? Wie geht es weiter?

Nun, um ganz ehrlich zu sein: Ich weiß es nicht. Niemand weiß genau, was an diesem Tag passiert ist. Es gibt zwei verschiedene Geschichten, die von verschiedenen Leuten erzählt werden.

Die einen erzählen, dass die Piratenkapitänin Molly Kelly mit samt ihrer Mannschaft den heldenhaften Piratentod in den Fluten des Meeres gestorben ist. Es heißt, ein Hai habe die ertrunkene Molly auf seinen Rücken genommen und in ein dunkelrotes Korallenriff gebracht, wo er seitdem Tag und Nacht über sie wacht.

Die anderen erzählen, Molly Kelly ist um ihr Leben geschwommen. Drei Tage und drei Nächte lang ist sie geschwommen, bis sie bewußtlos wurde. Ein junger Graf fand sie so halbtot am Strand liegen und nahm sie mit in sein Haus. Sie erzählte ihm nichts vom Piratenleben. Nichts vom Entern, Gefangene nehmen und auch nichts vom Gefürchtet sein. Sie blieb einfach bei ihm und wurde seine Frau. Und was für eine Frau sie war. Sie war so schön wie das Meer, wie der Himmel und die Sterne. Und jedesmal wenn ihr langweilig wurde von den Festen, den feinen Herrschaften und dem Land, dann setzte sie sich ihre Seemannsmütze auf und fuhr auf ihr geliebtes Meer hinaus.

Ja, das erzählt man sich. Und was ihr glauben wollt, was aus Molly Kelly geworden ist, das müsst ihr selbst entscheiden. Und vielleicht fällt euch ja noch ein anderes Ende ein. Und wer weiß, wenn ihr es ganz, ganz doll wollt - vielleicht wird es dann ja auch so, denn:

### **Lied vom Wollen und Werden**

Wenn du was willst, dann will es so sehr,  
dass du nichts mehr wollen kannst.

Dann wird was du willst wie du's willst

Nichts gibt's, das du nicht werden kannst.

Erzählerin: Jawohl!

--- ENDE---